

Stiftungsland-Entwicklungspläne (SLEPs)

der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Stand: 09.10.2024

Aktuell werden etwa 38.000 Hektar Stiftungsland in 308 Stiftungsgebieten unterteilt. Für jedes Stiftungsgebiet werden seit 2012 naturschutzfachliche Ziele formuliert. Die Stiftung Naturschutz S.-H. hat Planungsbüros beauftragt alle naturschutzfachlich relevanten Daten und Gutachten eines Gebietes zusammenzutragen (z.B. aus den Biotoptypenkartierungen oder den FFH-Managementplänen des Landes SH).

Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) und den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden wird darauf aufbauend ein Leitbild für jedes Stiftungsgebiet erstellt. Anschließend folgen klar definierte Ziele und damit verbundene Maßnahmenvorschläge für vor Ort ökologisch abgrenzbare Einheiten (lokale Differenzierungen). Auch die innerhalb eines Stiftungsgebietes möglichen Ökosystemdienstleistungen werden abgebildet sowie Projektideen für die Zukunft formuliert. Somit entsteht für jedes Stiftungsgebiet eine Handlungsanleitung – ein sogenannter **Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP)**.

Zu beachten:

Um die Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein noch transparenter zu gestalten, werden die SLEPs veröffentlicht. Bitte beachten Sie, dass die Pläne nicht rechtsverbindlich sind. Nur der zu dem Zeitpunkt der Erstellung dargestellte Stand ist abgebildet. Es findet keine rückwirkende Überarbeitung statt. Teilweise waren Biotoptypenkartierungen zur Zeit der Erstellung noch nicht veröffentlicht und sind somit nur ausgegraut dargestellt.

Beauftragte Büros sind:



GGV Freie Biologen



SLEP 394

Stiftungsgebiet: "Haselunder Moor"

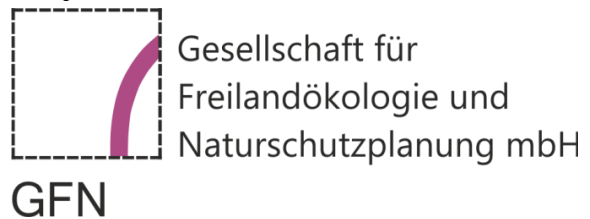
- Endversion -



Auftraggeber:



Auftragnehmer:



Bearbeitung: Fee Lanzius

Datum: März 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	3
2	Grundlagen	3
2.1	Eigenflächen der Stiftung und Mandanten	3
2.1.1	Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen	3
2.1.2	Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse.....	3
2.1.3	Runde Tische, Vereine.....	4
3	Status quo	4
3.1	Abiotische Ausstattung	4
3.2	Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen	5
3.2.1	Biotoptypen und Lebensraumtypen	5
3.2.2	Wertgebende Arten und Populationen.....	6
4	Leitbild	9
4.1	Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes	9
4.2	Leitbild für den SLEP „Haselunder Moor“	11
5	Zielkonzept	12
5.1	Zielkonzept Biodiversität	12
5.1.1	Gebiet 394: Haselunder Moor.....	15
5.2	Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / -LRT, Artengilden	21
5.3	Ziele Ökosystemdienstleistungen	22
6	Projektideen	23
7	Monitoring-Vorschläge	23
8	Zusammenfassung	24
9	Quellenverzeichnis	25

Anhang

Anhang 1: Erläuterungen Ökosystemdienstleistungen

Anhang 2: Karte „Schutz“: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Anhang 3: Karte „Bestand“: Biotoptypen / Lebensraumtypen

Anhang 4: Karte „Ziele“: Zielkonzept / Zielebenen

Anhang 5: Karte „Lok_Diffs“: Lokale Differenzierungen nach Maßnahmen

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht über die Lokale Differenzierung im Stiftungsgebiet „Haselunder Moor“. 14

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, sonstige Schutzprogramme	3
Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse	3
Tab. 3: Runde Tische, Vereine, die bei den zuständigen FMIern abgefragt wurden.....	4
Tab. 4: Naturraumkulissen.....	5
Tab. 5: Vorliegende abgeschlossene Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen	5
Tab. 6: Biotoptypen im SLEP-Gebiet	6
Tab. 7: Bestand: FFH – Lebensraumtypen im SLEP-Gebiet, vorbehaltlich der Überblicks-Kartierung	6
Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen (Literatur)	7
Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten mit Nachweis im Stiftungsgebiet:.....	7
Tab. 10: Räumliche Gliederung und Zielebenen	14
Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden	21
Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen	22

1 Anlass

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erstellt für jedes ihrer insgesamt rund 290 Stiftungsgebiete sogenannte Stiftungsgebiet-Entwicklungs-Pläne, kurz SLEP. Der hier vorgelegte SLEP wurde von der GFN mbH im Auftrag der Stiftung Naturschutz erstellt.

Alle Daten der Recherchen, der Bestandserhebungen und des Zielkonzepts werden zukünftig in eine Datenbank der Stiftung eingepflegt. Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um einen vorläufigen Bericht, der die zukünftigen Inhalte der Datenbank widerspiegelt. Er ist weitgehend in Tabellenform angelegt, um die spätere Überführung in die Datenbank zu erleichtern.

Der Planungsraum umfasst die Flächen der Stiftung Naturschutz im Stiftungsgebiet "Haselunder Moor".

Insgesamt hat das Gebiet eine Größe von 9,61 ha.

2 Grundlagen

2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten

2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, sonstige Schutzprogramme

Verbindlichkeit	Name, Flurstück	Rechercheergebnis
Ökokonten	-	
Ausgleich	-	-
Zuwendungsbescheide/ Zweckbindung	-	-
Sonstiges (laufende Schutzprogramme, Stiftungs-Projekte...)	-	

2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Kulisse	Rechercheergebnis
NP	-
NSG	-
LSG	LSG-Vorschlag „Ostenau-Kollunder Moorniederung“
Naturpark	-
Naturerlebnisraum NER	-
FFH	in der Nähe: DE 1321-302 „Pobüller Bauernwald“
EGV	-
WRRL	-
SBVS	Schwerpunktbereich Nr. 489 „Altmoränenlandschaft zwischen Großjörll und Kollund“
Wasserschutz/ -schongebiet	-

Retentionsraum	-
Geotope	-
Archäologischer Denkmalschutz	ID 54079007: LA 18, 36. Moorige Niederungsbereiche mit hohem Potenzial an steinzeitl. Rastplätzen u. bronzezeitl. Siedlungsstellen auf angrenzenden Anhöhen; mögliche Erhaltung organischer Artefakte von besonderem archäologischem Interesse ID 54123002: LA 1-4, 6-9. Niederungsbereich des Pobüller Moores sowie die angrenzenden Sandflächen mit steinzeitlichen Einzelfunden, welche menschliche Aktivitäten vor Ort anzeigen, sowie verschiedenen Standorten von eisenzeitlichen Verhüttungsplätzen
Naturwaldkulisse	-
Artenschutzgebiet	-
Wiesen- und Rastvogelgebiet	Lage innerhalb der Wiesenvogelkulisse des Landes SH
Wildnis Gebiet des Landes SH	Wildnis Kulisse SH „Moor bei Osterkollundfeld“

2.1.3 Runde Tische, Vereine

Tab. 3: Runde Tische, Vereine, die bei den zuständigen FMlern abgefragt wurden

Organisation	Rechercheergebnis
-	-

3 Status quo

3.1 Abiotische Ausstattung

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse ist in Karte „Schutz“ im Anhang dargestellt.

Das Stiftungsgebiet liegt im Kreis Nordfriesland mit den Gemeinden Löwenstedt im Norden, Haselund im Süden sowie Sollwitt im Osten. Es besteht aus kleinen und voneinander isoliert liegenden Teilflächen innerhalb der Kollundniederung zwischen dem NSG „Pobüller Bauernholz“ im Osten und dem NSG „Löwenstedter Sandberge“ im Nordwesten in einer ansonsten insgesamt strukturarm gestalteten Region.

Naturräumlich liegt das Gebiet in der „Bredstedt-Husumer Geest“ innerhalb der „Hohen Geest“. Nach der letzten Eiszeit (Weichsel-Kaltzeit) bildeten sich um die Altmoränenkuppe herum vermoorte Niederungen, darunter auch jene, in dem sich das Stiftungsgebiet „Haselunder Moor“ befindet. So liegen die Flächen des Stiftungsgebietes in einem Moorkomplex, welches im Wesentlichen aus einem Niedermoorgebiet (Niedermoor mit Anmoorgley) besteht, in dem vereinzelt Linsen aus Hochmoortorf eingestreut sind.

Durch die isolierte Lage innerhalb der intensiv genutzten Agrarlandschaft sind alle Teilflächen des Stiftungsgebietes von Entwässerung geprägt.

Zentral durch das Gebiet verlaufen der Kollunder Grenzgraben, ein östlicher Abzweig der Ostenu, sowie die Jörlau. Beide Fließgewässer sind begradigt und selbst nicht Teil des Stiftungsgebietes.

Tab. 4: Naturraumkulissen

Kulisse	Rechercheergebnisse
Hauptnaturraum (LLUR)	Schleswig-Holsteinische Geest, Hohe Geest
Naturraum (LLUR)	691 Bredstedt-Husumer Geest
Landschaft (BFN)	69100 Bredstedt-Husumer Geest

3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen

3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen

Die zerstreut liegenden Flächen des Stiftungsgebietes „Haselunder Moor“ sind überwiegend von Biotoptypen unterschiedlich fortgeschrittener Sukzessionsstadien auf stark entwässerten degenerierten Moorstandorten geprägt. Hinzu kommen zwei ebenfalls auf Moorboden befindliche Grünlandflächen.

Bei den Sukzessionsflächen (LRT 7120, LRT 7140) handelt es sich um halboffene, von Pfeifengras dominierte Bereiche, die von Moor-Gagel, Weide und Moor-Birke durchsetzt sind und in sekundären Moorwald übergehen. Enthalten ist ein kleines und in Eutrophierung befindliches dystrophes Moorgewässer (Torfstich; LRT 3160), in dem noch relikthafte Bestände von Torfmoosen vorkommen.

Die Moorgrünländer werden von Gräsern des Wirtschaftsgrünlandes dominiert, unterscheiden sich voneinander allerdings in ihrer Artzusammensetzung. Zum einen handelt es sich um artenarmes Grünland mit Dominanzbeständen der Flatter-Binse auf Niedermoortorf und zum anderen um ein etwas trockeneres und höher gelegenes, artenreicheres mesophiles Grünland mittlerer Standorte (LRT 6510) auf tief entwässertem, degeneriertem Hochmoortorf.

Tab. 5: Vorliegende abgeschlossene Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen

Kartierung	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Biotoptypen / LRT	GFN (2020)	SLEP-Kartierung im Sommer 2020
	LLUR (2014-2019)	Daten der neuen Landesweiten Biotopkartierung (soweit schon vorliegend)

Die Ergebnisse der Biotop- und Lebensraumtypenkartierungen sind in Karte „Bestand“ im Anhang dargestellt.

Ergänzend sind in der Tab. 6 die nach den Haupteinheiten aggregierten Biotoptypen, angepasst an die aktuellste Landesbiotoptypenkartierung, sowie in Tab. 7 die im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen aufgelistet.

Tab. 6: Biototypen im SLEP-Gebiet

Code Zusammenfassung	Biototypen (Haupttypen gem. Kartierschlüssel des LLUR)	Fläche (ha)	Anteil (%)
M	Hoch- und Übergangsmoore	6,03	62,71
G	Grünland	3,41	35,52
R	Ruderales Gras- und Staudenfluren	0,14	1,50
S	Biotope im Bereich von Bebauungen	0,03	0,27
	Gesamtfläche	9,61	100,00

Tab. 7: Bestand: FFH – Lebensraumtypen im SLEP-Gebiet, vorbehaltlich der Überblicks-Kartierung

Code	FFH - Lebensraumtyp	Fläche (ha)	Anteil (%)
3160	Dystrophe Stillgewässer	0,14	2,71
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	0,57	10,83
7120	Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	1,63	30,65
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	2,96	55,81
	Gesamtfläche	5,30	100,00

3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen

Eine Auswahl aktueller und älterer Vorkommen wertgebender Arten sind in Tab. 9 zusammengestellt. Sie enthält Natura 2000 Arten und RL Arten der Kategorien 0 bis 3, Arten mit besonderem Wert für die Planung oder z. B. beeindruckende Massenvorkommen. Direkt auf der Stiftungsfläche verortbare Vorkommen wertgebender Arten sind in der Spalte "N" (Nachweis) der Tab. 9 gekennzeichnet.

Ausführliche Artenlisten enthalten die in Tab. 8 angegebenen Quellen. Es ist zu beachten, dass es sich bei der Raabe-Kartierung (1987) um Rasterdaten handelt. Daher müssen die angegebenen Arten nicht zwingend auf den Stiftungsflächen vorkommen. Es lässt sich hieraus jedoch das naturschutzfachliche Potenzial hinsichtlich möglicher Entwicklungen ableiten.

Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen (Literatur)

Kartierung/Gutachten	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Pflanzen / Tiere	GFN (2020)	Zufallsfunde SLEP-Kartierung
Pflanzen / Tiere	WINART (Abfragestand: s. Quellenverzeichnis)	Arten- und Fundpunktkataster des Landes SH; übernommen wurden planungsrelevante Fundpunkte innerhalb des Stiftungsgebiets sowie im näheren Umfeld
Pflanzen	LLUR (2014-2019)	Daten der neuen Landesweiten Biotopkartierung (soweit schon vorliegend)
Pflanzen	RAABE (1987)	Raabe-Atlas; Auswertung von einem Messtischblatt

Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten mit Nachweis im Stiftungsgebiet:

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
Pflanzen				
Beschreibung (optional):				
<i>Agrostis canina</i> (Sumpf-Straußgras)	RL SH 3	2020	N	
<i>Calluna vulgaris</i> (Besenheide)	RL SH V	2020	N	
<i>Cardamine pratensis</i> (Wiesen-Schaumkraut)	RL SH V	2020	N	
<i>Carex echinata</i> (Igel-Segge)	RL SH 2	1961-1985		Rasterdaten
<i>Carex rostrata</i> (Schnabel-Segge)	RL SH V	2017		
<i>Comarum palustre</i> (Blutauge)	RL SH 3	1961-1985		Rasterdaten
<i>Drosera rotundifolia</i> (Rundblättriger Sonnentau)	RL SH 3	1961-1985		Rasterdaten
<i>Dryopteris cristata</i> (Kamm-Wurmfarn)	RL SH 2	1961-1985		Rasterdaten
<i>Erica tetralix</i> (Glocken-Heide)	RL SH V	2017		
<i>Eriophorum angustifolium</i> (Schmalblättriges Wollgras)	RL SH V	2017		
<i>Eriophorum vaginatum</i> (Scheidiges Wollgras)	RL SH V	2020	N	
<i>Lycopodiella inundata</i> (Gewöhnlicher Moorbärlapp)	RL SH 2	1961-1985		Rasterdaten
<i>Myrica gale</i> (Gagelstrauch)	RL SH 3	2020	N	
<i>Osmunda regalis</i> (Königs-Rispenfarn)	RL SH 2	1961-1985		Rasterdaten

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
<i>Ranunculus hederaceus</i> (Efeublättriger Hahnenfuß)	RL SH 1	2020		in angrenzendem Graben
<i>Utricularia vulgaris</i> (Gewöhnlicher Wasserschlauch)	RL SH 2	2017		
<i>Vaccinium oxycoccos</i> (Gewöhnliche Moosbeere)	RL SH 3	1961-1985		Rasterdaten
<i>Viola palustris</i> (Sumpf-Veilchen)	RL SH 3	2020	N	
Torfmoose				
Beschreibung (optional):				
<i>Sphagnum palustre</i> (Sumpf-Torfmoos)	-	2020	N	
Säugetiere				
Beschreibung (optional):				
<i>Eptesicus serotinus</i> (Breitflügel-Fledermaus)	FFH IV	2016		
Reptilien				
Beschreibung (optional):				
<i>Vipera berus</i> (Kreuzotter)	RL SH 2	2008		
Amphibien				
Beschreibung (optional):				
<i>Rana arvalis</i> (Moorfrosch)	FFH IV	2001		
Tagfalter				
Beschreibung (optional):				
<i>Maculinea alcon</i> (Lungenenzian- Ameisenbläuling)	RL SH 1	2000		

4 Leitbild

Das Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung für den Raum, in dem das Stiftungsgebiet „Haselunder Moor“ liegt, vor. Es integriert die naturräumlichen Potentiale, die Historie und Charakteristika des Gebiets. Diese Vision wird durch bestehende naturschutzfachliche Vorgaben gefiltert und konkretisiert. Unter Berücksichtigung der Schutzgebietsverordnungen und naturschutzfachlichen Planungen im Raum wird ein mit der Stiftung Naturschutz und dem LLUR abgestimmtes Leitbild erstellt.

Das Leitbild ist im Präsens formuliert und stellt den gewünschten Zustand der Landschaft für einen längeren Zeitraum dar (~ 100 Jahre).

In Übereinstimmung mit dem Leitbild des Raumes werden für die Flächen der Stiftung Naturschutz Entwicklungsziele formuliert, die ein Zeitfenster von etwa 10 Jahren abdecken.

Die Entwicklungskonzepte berücksichtigen die Heterogenität der vorhandenen Landschaftstypen und resultieren in konkreten, flächenbezogenen Maßnahmenvorschlägen und Projektideen.

4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes

Folgende Aussagen aus übergeordneten Planungen wurden bei der Formulierung berücksichtigt:

Zielvorgaben aus dem Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I, Kreisfreie Stadt Flensburg, Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg (MELUND 2020)

Landschaftliches Leitbild für die naturräumliche Region Hohe Geest (Lecker Geest, Bredstedt-Husumer Geest)

- Feuchtgrünland- und ungenutzte Niedermoorkomplexe unter möglichst naturnahen Wasserstandsverhältnissen
- Naturnahe Flussniederungen mit dem natürlichen Biototypenspektrum einschließlich Niedermoorkomplexen unter möglichst naturnahen Wasserstandsverhältnissen
- Dynamische Fließgewässersysteme mit naturnahen Auen (extensive Grünlandnutzung oder Auwaldentwicklung) als wichtige Verbundachsen im Naturraum und zwischen den Naturräumen

Landesweites Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein

Schwerpunktbereich Nr. 489 „Altmoränenlandschaft zwischen Großjör! und Kollund“

Bestand: Komplexer, geomorphologisch markanter Landschaftsausschnitt der Hohen Geest mit hoher Biotopvielfalt und Biotopdichte; Altmoränenkuppe mit Laubwald auf frischen bis trockenen Standorten (teils NSG) umrahmt von vermoorten Niederungen mit Grünlandnutzung. Im Bereich des ehemals ausgedehnten Kollundmoores sind zahlreiche stark entwässerte Moorreste naturnah erhalten.

Entwicklungsziel: Wiederherstellung eines repräsentativen Landschaftsausschnittes der Hohen Geest mit weitgehend unbeeinflusstem Laubwald, Hochmoor- und Niedermoor bzw. wiedervernässten Sekundärbiotopen auf ehemaligen Moorstandorten (im Bereich des Kollundmoores) und naturnahen bis halbnatürlichen, nassen Auenbiotopen im Norden des Gebiets.

Maßnahmen: Wiederherstellung eines weitgehend natürlichen Wasserregimes im Gesamtgebiet, Wiedervernässung der ehemaligen Hoch- und Niedermoorbereiche; unbeeinflusste Waldentwicklung.

LSG-Vorschlag „Ostenau-Kollunder Moorniederung“

Die naturnahe, historische Kulturlandschaft ist geprägt durch die besonders schutzwürdige Ostenau mit ihren Seitenbächen sowie unterschiedlich großen Trockenflächen, Knicks und Reddern. Die Kollundniederung ist von großflächigen Mooren bestimmt. Der vielfältig strukturierte Landschaftsraum hat eine besondere Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz.

Biologischer Klimaschutz (MELUND 2019)

Übergeordnetes Ziel ist es, Klimaschutz und Biodiversität gemeinsam zu denken. Durch die Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts in Hoch-, Nieder- und Übergangsmooren ist die CO₂-Speicherung zu gewährleisten. Teile des Stiftungsgebietes „Haselunder Moor“ weisen Nieder- und Übergangsmoore auf. Hier ist der biologische Klimaschutz als ein übergeordnetes Ziel mit einzubeziehen.

Archäologische Belange

Das Stiftungsgebiet weist Überschneidungen mit den Archäologischen Interessensgebieten ID 54079007 und 54123002 auf.

Wiesenvogelgebiet

Das Stiftungsgebiet liegt innerhalb der Wiesenvogelkulisse.

Wildniskulisse des Landes SH

Das Stiftungsgebiet ist Teil der Wildniskulisse „Moor bei Osterkollundfeld“.

Zusammenfassung der naturschutzrechtlichen Vorgaben:

Der Fokus der Erhaltungsziele und der entsprechenden Maßnahmenvorschläge für das Umfeld des Stiftungsgebietes „**Haselunder Moor**“ liegt im Klimaschutz sowie dem Schutz der Biotop- und Artenvielfalt durch die Wiederherstellung naturnaher Hochmoor- und Niedermoorbiotope durch Wiedervernässung.

4.2 Leitbild für den SLEP „Haselunder Moor“

Das Stiftungsgebiet „**Haselunder Moor**“ befindet sich in der Altmoränenlandschaft zwischen Großjörll und Kollund. Vor allem während der letzten Eiszeit (Weichsel-Kaltzeit) bildeten sich um die Altmoränenkuppe herum vermoorte Niederungen, darunter auch das Stiftungsgebiet „**Haselunder Moor**“. Es umfasst wiedervernässte Hochmoorbiotope im Wechselspiel mit Feucht- und Nassgrünländern sowie Übergängen zu Sumpfbiotopen und Bruchwäldern auf Niedermoorstandorten.

Die Hochmoorbereiche sind erfolgreich wiedervernässt und weisen neben noch degenerierten Bereichen auch Abschnitte mit aktivem Torfmooswachstum und Torfbildung auf. Moorheidearten und hochmoortypische Arten wie Besenheide, Glockenheide, Wollgras, Sonnentau und Schnabelried haben sich angesiedelt. Kreuzottern und Waldeidechsen sonnen sich auf den höher liegenden früheren Wegen auf Dämmen und von Rosmarinheide besiedelten ehemaligen Bulten des Pfeifengrases. Die Moorgewässer bieten Lebensraum für den Moorfrosch und typische Libellenarten wie die Große und Nordische Moosjungfer.

Die Flächen der Niedermoorbereiche werden extensiv bewirtschaftet. Hierdurch haben sich wertvolle Feucht- und Nassgrünlandbiotope entwickelt, die eine Vielzahl seltener Pflanzenarten wie Sumpf-Veilchen, Kuckucks-Lichtnelke, Blutaugen, Hunds-Straußgras und Sumpf-Dreizack beherbergen. Im Übergang zu den mineralischen Flächen der Altmoräne wechselt das Spektrum zu Arten mesophiler Grünländer.

Wiesenvögel wie Kiebitz und Feldlerche nutzen den störungsarmen Raum zur Brut und Aufzucht ihres Nachwuchses. Aus den umliegenden Dörfern fliegt der Storch zur Nahrungssuche ein.

Wo aufgrund hoher Wasserstände keine Nutzung möglich ist, sind blütenreiche Hochstaudenfluren und Röhrichte mit Arten wie Sumpf-Schwertlilie, Zungen-Hahnenfuß und Straußblütigem Gilbweiderich im Übergang zu kleinen Weiden-Feuchtgebüschern und Bruchwäldern ausgebildet.

Die reicher strukturierten Übergangsbereiche zu nasseren Flächen mit unregelmäßiger Bewirtschaftung und den wiedervernässten Hochmoorbereichen werden zur Brutzeit von Bekassine und Braunkehlchen besiedelt.

Dank der Vernässung der Moorböden leistet die Niederung einen wertvollen Beitrag zur Klimaregulierung.

5 Zielkonzept

Die Erstellung des Zielkonzepts erfolgt auf der Grundlage der in Kapitel 2 aufgeführten Einbindungen in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse sowie des Status quo der Biodiversität (Kapitel 3), der Leitbilddiskussion mit Vertretern der Stiftung Naturschutz und dem LLUR, der Empfehlungen der vorliegenden Gutachten (Tab. 5 und Tab. 6) sowie der fachgutachterlichen Begehung des Gebiets. Neben der Biodiversität rücken auch die möglichen Ökosystemdienstleistungen des Stiftungsgebietes in den Fokus des Konzeptes.

Die Entwicklung der Ziele und die Ableitung der Maßnahmenvorschläge erfolgt nach rein naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Die Umsetzbarkeit der Maßnahmen wird von der Stiftung festgestellt. Ggf. daraus resultierende Änderungen der Ziele oder Maßnahmen müssen nachträglich eingepflegt werden.

5.1 Zielkonzept Biodiversität

Nachfolgend werden räumliche Einheiten für die Zuordnung der Zielebenen gebildet. Dies führt je nach Größe und Lage des Stiftungsgebietes zu einer Einteilung Lokaler Differenzierungen (Lok_Diff). Besonders inhomogene oder große Gebiete werden in Teilgebiete untergliedert. Die hier verwendeten Bezeichnungen entsprechen den im GIS verwendeten Feldnamen in der Attributtabelle.

Im **Zielkonzept** wird zwischen zwei Zielebenen unterschieden, die unabhängig voneinander betrachtet werden können. Während die Zielebene 1 das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der Zielebene 2 nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt abbilden. Damit können sich in Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die kleinste Einheit (**Lok_Diff**) bezeichnet ein Gebiet mit gleichen Maßnahmen. Es kann sich dabei auch um mehrere getrennte Flächenbereiche handeln. Dies bedeutet, dass Flächen mit gleichem Ziel in der ersten und zweiten Ebene, z. B. Moorlandschaft (M) und Feuchtgrünland (GF), auch verschiedenen Lok_Diffs zugeordnet werden können, wenn sich die Maßnahmen (deutlich) unterscheiden oder die Flächen in verschiedenen Lokalitäten oder Mooren liegen. In einem Lok_Diff können mehrere **Struktur-ID** gleichzeitig vergeben werden, es lässt sich dann aber nicht mehr rückschließen, für welche Teilfläche diese Strukturen gelten. Dies kann im Text erklärt werden.

Das Abkürzungsverzeichnis für die Zielebenen befindet sich auf der folgenden Seite.

Die Ableitung der Ziele erfolgt unter Zuordnung der vorgesehenen Ziel-Lebensräume und -Biotope sowie der artenschutzrelevanten und weiteren spezifischen Arten(-gilden), dargestellt in Tab. 9. Die räumliche Abgrenzung der Zielebenen ist in der Karte „Ziele“ dargestellt, die räumliche Abgrenzung der Lok_Diffs in der Karte „Lok_Diffs“ im Anhang.

Das Stiftungsgebiet "Haselunder Moor" wurde nicht in Teilgebiete unterteilt.

Folgend wird zum besseren Verständnis das Abkürzungsverzeichnis des Kartierschlüssels für die beiden Zielebenen aufgeführt (Stand: 15.11.2018):

Zielebene 1	Ziel_1
Auenlandschaft	A
Binnendünen	B
Gewässerlandschaft	S
Halboffene Landschaft	H
Küstenlandschaft	K
Moorlandschaft	M
Ästuar	E
Offene Landschaft	O
Siedlungsbiotope	Z
Wald-/Gehölzlandschaft	W

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14
mit Gräben und Grüppen	15
mit offenen Bodenstellen	16

Thema	Zielebene 2	Ziel_2
Gewässer	Eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE
	Naturnahe Aue	SN
	Naturnahes Fließgewässer	SF
	Oligo- bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO
	Röhricht/Ried	SR
	Stauteich	ST
	Verlandungsbereich	SV
Küste Düne	Küstendünen	KD
	Lagune	KL
	Salzgrünland	KG
	Steilküste	KK
	Strand	KS
	Wanderdüne	KW
	Rohbodenreiche Sanddüne	RS
Heide	Feuchtheide	HE
	Heide/Magerrasen	HM
Moor	Moorwald	MW
	Naturnahes Moor	MN
Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR
	Feuchtgrünland	GF
	Gehölzreiches Halboffenland	GE
	Streuwiese	GW
Gebüsch Wald	Auwald	WA
	Buchenwald	WB
	Eichenwald	WE
	Feuchtgebüsch	WF
	Hudewald	WH
	Kratt/Niederwald	WK
	Laub-/Nadelmischwald	WM
	Schlucht- und Hangmischwald	WT
	Standortgerechter Laubwald	WL
	Sumpf-/Bruchwald	WS
Sonstiges	Kleingärten	ZG
	Naturschutzacker	ZA
	Sonstige Siedlungsflächen	ZS
	Streuobstwiese	ZO

Tab. 10: Räumliche Gliederung und Zielebenen

Unterteilungen	Bezeichnung des Teilgebiets	Ziel 1	Ziel 2	Struktur
Gebiet				
394				
Teilgebiet				
394_01	Haselunder Moor			
Lokale Differenzierung (Lok_Diff)				
394_01_01	Haselunder Moor	M	MN	6/8
394_01_02	Moorwald im Haselunder Moor	M	MW	2/8
394_01_03	Moorwiesen im Haselunder Moor	H	GF	-

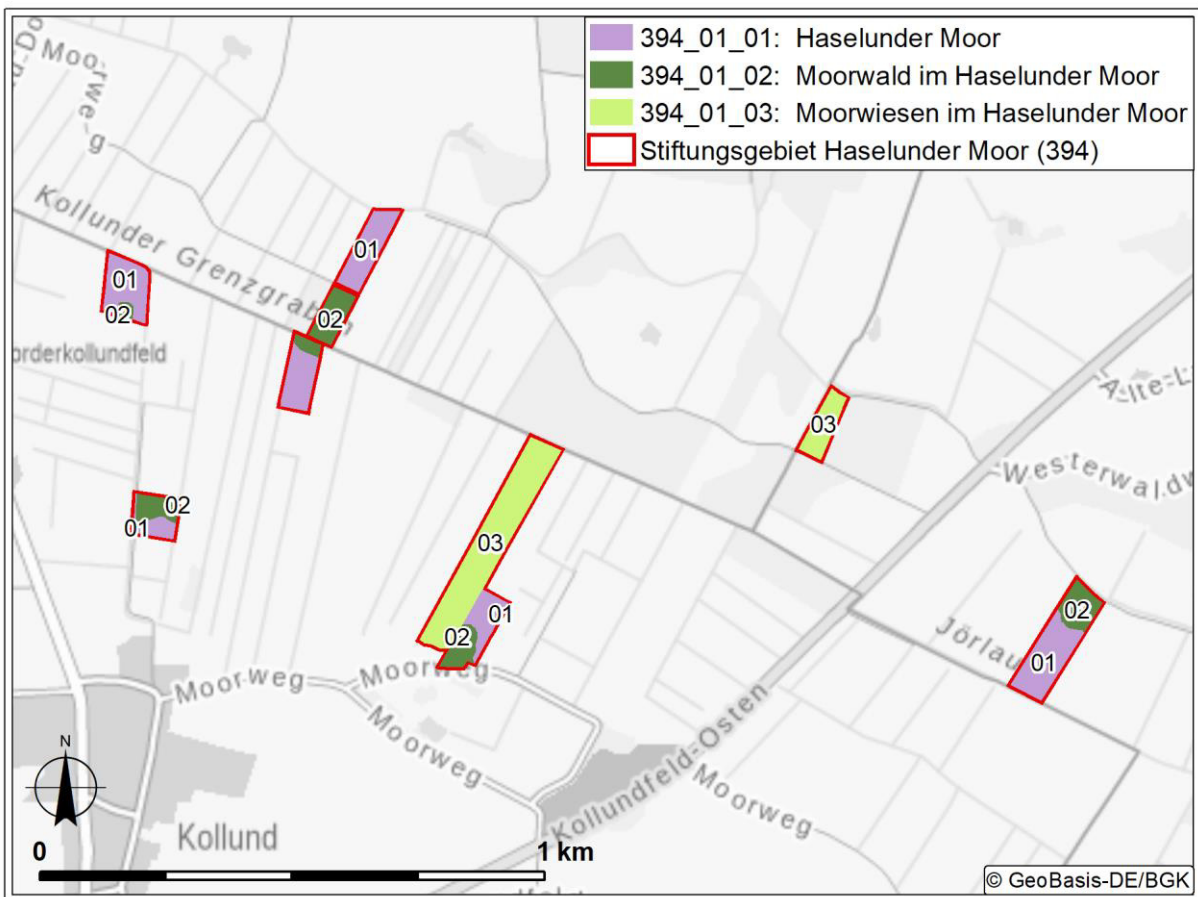


Abb. 1: Übersicht über die Lokale Differenzierung im Stiftungsgebiet „Haselunder Moor“.

5.1.1 Gebiet 394: Haselunder Moor

Folgend werden alle Lokalen Differenzierungen des Gebietes mit einer eigenen Tabelle vorgestellt.

394_01_01 – Haselunder Moor		
Zielebene 1: Moorlandschaft (M)	Zielebene 2: Naturnahes Moor (MN)	Struktur: 6/8
Bestand	<p>Diese Lok_Diff umfasst mehrere zerstreut liegende Moorbiotope auf stark entwässertem und daher degeneriertem Hochmoor- und Niedermoortorf. Diese werden in den offenen Bereichen von Pfeifengras dominiert, z.T. durchsetzt mit weiteren Süßgräsern wie dem Wolligen Honiggras und der Kriech-Quecke. In einzelnen Bereichen finden sich noch Relikte moortypischer Vegetation mit Schmalblättrigem und Scheidigem Wollgras, Besenheide, Glocken-Heide und Sumpf-Veilchen. Die offenen Bereiche verbuschen zunehmend durch das Aufkommen typischer Gehölzarten wie Moor-Gagel, Moor-Birke und Weiden, die zu angrenzende Sukzessionsgebüsch und (sekundären) Moorwäldern auf tief entwässertem und dadurch degenerierten Standorten überleiten. In Teilen der Flächen kommen Bestände von Brombeeren und der neophytischen Späten Traubenkirsche hinzu.</p> <p>Im Süden befindet sich ein Moorgewässer, welches vermutlich aus einem ehemaligen Torfstich entstanden ist. Das Gewässer führt zwar huminsäurehaltiges Wasser, ist jedoch in den Uferandbereichen bereits von Eutrophierungszeigern, u.a. Breitblättrigem Rohrkolben, bestanden und veralgt zunehmend. Die flachen Uferandbereiche sind in Teilen von Torfmoosen, Hunds-Straußgras sowie Zwiebel-Binse geprägt.</p>	
Ziele	<p>Ziel ist die Schaffung naturnaher, durch eine eigendynamische Entwicklung geprägte Moorvegetation mit möglichst hohen Wasserständen als Standort bzw. Lebensraum für spezifische Pflanzen- und Tierarten.</p> <p>Ziel-Pflanzenarten sind Moor-Gagel, Schmalblättriges und Scheidiges Wollgras, Besen- und Glocken-Heide, Sumpf-Veilchen sowie diverse spezifische Vertreter der Torfmoose, im Torfstich zudem Arten der Schlenken wie die Schnabel-Segge.</p> <p>Das Moorgewässer dient dem Moorfrosch und anderen Amphibien als Laichhabitat. Reptilien wie Kreuzotter und Waldeidechse siedeln in Hoch- und Übergangsmooren sowie Moordegenerationsstadien wie hier.</p> <p>Die offenen bis halboffenen Bereiche bieten Nahrungs- und Bruthabitat für Braunkehlchen und Bekassine sowie nach zunehmender Verbuschung für Gebüschbrüter wie Weidenmeise oder Grasmücken [z.B.].</p>	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Oberste Priorität hat die Wiederherstellung eines naturnahen hydrologischen Regimes. Zielführend sind daher Maßnahmen, die eine weitere Entwässerung der Moorreste vermindern, wie das Entfernen von Drainagen (falls vorhanden) oder das Verschließen von Entwässerungsgräben, sofern ohne unerwünschte Effekte auf Nachbarflächen möglich. Eine effektive und großflächige Vernässung wird langfristig angestrebt, ist aufgrund der gegenwärtigen Eigentumsverhältnisse jedoch nicht umsetzbar. - Ein weiteres Ausbreiten der invasiven Späten Traubenkirsche ist durch regelmäßiges Entfernen zu verhindern. - Weitere Maßnahmen sind zunächst nicht geplant. Die ungestörte Entwicklung ist zu beobachten. 	
Code SH	<p>04.01.07 Grabenverfüllung</p> <p>04.01.10 Aufhebung von Drainagen / Flächenentwässerung</p> <p>11.09.03 Zurückdrängen / Beseitigen von Neophyten</p> <p>15.01 Ungestörte Entwicklung</p>	



Fotos



Blick in die von Pfeifengras dominierte Moorparzelle im Osten des Stiftungsgebietes (Blickrichtung Süd).




Vermutlich durch einen Handtorfstich entstandenes Gewässer im Süden des Stiftungsgebietes (Blickrichtung Nord).

394_01_02 – Waldmoor im Haselunder Moor		
Zielebene 1: Moorlandschaft (M)	Zielebene 2: Moorwald (MW)	Struktur: 2/8
Bestand	Die Lok_Diff „Waldmoor im Haselunder Moor“ umfasst mehrere im Stiftungsgebiet zerstreut liegende Parzellen sekundären Moor-Birkenwalds sowie teilweise angrenzende Sukzessionsgebüsche mit Moor-Gagel und Weide auf stark degeneriertem Hochmoor- und Niedermoortorf. Der Unterwuchs innerhalb der bewaldeten Teilflächen ist zumeist nur spärlich entwickelt. Neben Pfeifengras treten vereinzelt Zwergsträucher wie Besen- und Glocken-Heide sowie Schmalblättriges und Scheidiges Wollgras auf. Hinzu kommt eine kleine Sukzessionsfläche im Zentrum des Stiftungsgebietes, die bislang noch einen offenen Charakter aufweist.	
Ziele	Ziel ist die Schaffung naturnaher, durch eine eigendynamische Entwicklung geprägte Moorvegetation mit möglichst hohen Wasserständen als Standort bzw. Lebensraum für spezifische Pflanzen- und Tierarten. Zielarten sind Reptilien wie Kreuzotter und Waldeidechse, die sich im Unterholz mit Kleinstrukturen wie einzelnen Baumstubben und Totholzhaufen verstecken sowie in den lichterem Bereichen sonnen können. Trockenere Bereiche wie Gehölze auf höher gelegenen Dämme bieten ihnen sowie Amphibien wie dem Moorfrosch einen Winterlebensraum.	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Oberste Priorität hat die Wiederherstellung eines naturnahen hydrologischen Regimes. Zielführend sind daher Maßnahmen, die eine weitere Entwässerung der Moorreste vermindern, wie das Entfernen von Drainagen (falls vorhanden) oder das Verschließen von Entwässerungsgräben, sofern ohne unerwünschte Effekte auf Nachbarflächen möglich. Eine effektive und großflächige Vernässung wird langfristig angestrebt, ist aufgrund der gegenwärtigen Eigentumsverhältnisse jedoch nicht umsetzbar. - Weitere Maßnahmen sind zunächst nicht geplant, eine ungestörte Entwicklung ist zuzulassen. 	
Code SH	04.01.07 Grabenverfüllung 04.01.10 Aufhebung von Drainagen / Flächenentwässerung 15.01 Ungestörte Entwicklung	
Fotos	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Blick auf ein Weidengebüsch im Westen des Stiftungsgebietes (Blickrichtung Nord).</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Moor-Birkenbestand im Osten des Stiftungsgebietes (Blickrichtung Nord).</p> </div> </div>	



Gagelgebüsch in Nachbarschaft zu Moor-Birkenbestand im Westen des Stiftunggebietes (Blickrichtung Südwest).

394_01_03 – Moorwiesen im Haselunder Moor		
Zielebene 1: Halboffene Landschaft (H)	Zielebene 2: Feuchtgrünland (GF)	Struktur: -
Bestand	<p>Die lokale Differenzierung „Moorwiesen im Haselunder Moor“ umfasst zwei auf Torfböden gelegene Grünlandflächen. Eine der Teilflächen liegt im östlichen Bereich, die andere befindet sich im Zentrum des Stiftungsgebietes.</p> <p>Das östlich gelegene Grünland wird eingerahmt von sekundärem Moor-Birkenwald und Grünland. Die Fläche liegt auf entwässertem Hochmoortorf und ist im Vergleich zur westlich benachbarten Grünlandfläche erhöht. Ein tief eingeschnittener Graben trennt die Flächen voneinander.</p> <p>Die Vegetation wird vorrangig von typischen Arten des mäßig artenreichen Wirtschaftsgrünlands geprägt. Im Süden wird das Grünland artenreicher, wertgebende Arten wie Gewöhnliches Ruchgras und Wiesen-Schaumkraut treten vereinzelt hinzu.</p> <p>Beim Grünland im Zentrum des Stiftungsgebietes handelt es sich um eine Rinderweide mäßigen Artenreichtums auf entwässertem Niedermoortorf, die Teil eines größeren Grünlandkomplexes ist. Die Vegetation wird dominiert von der Flatter-Binse. An den Flächenrändern finden sich wertgebende Arten wie Ruchgras, Rot-Schwingel und Feld-Hainsimse.</p> <p>Die Parzelle wird von zum Kartierzeitpunkt trockengefallenen Gräben mit aufgewachsenen Gehölzen, überwiegend Weiden eingerahmt. Südöstlich grenzen ein Birken-Moorwaldrest und eine degenerierte Moorfläche mit Pfeifengras und einem Moorgewässer an. Im Norden begrenzt der Kollunder Grenzgraben das Grünland.</p>	
Ziele	<p>Ziel ist die Entwicklung extensiv genutzten, möglichst mageren offenen bis halboffenen Grünlandes frischer bis feuchter Ausprägung mit möglichst hohen Wasserständen und einem hohen Pflanzen- und Tierartenspektrum.</p> <p>Zu den Pflanzen-Zielarten gehören typische Vertreter des artenreichen Feuchtgrünlandes wie Wiesen-Schaumkraut, Kuckucks-Lichtnelke, Sumpf-Scharfgarbe Blutauge, Hunds-Straußgras, Igel-Segge und Sumpf-Veilchen. In höher gelegenen und trockeneren Bereichen sind wertgebende Arten des mesophilen Grünlandes wie Ruchgras, Weide-Kammgras, Rot-Schwingel, Gewöhnliche Hainbinse und Gewöhnliche Schafgarbe weitere Zielarten.</p> <p>Die offenen bis halboffenen Bereiche des Feuchtgrünlandes in Nachbarschaft zu den degenerierten Moorflächen bieten Nahrungs- und Bruthabitat für Braunkehlchen, Bekassine und Kuckuck. Das blütenreiche Angebot lockt zahlreiche Falter wie das Ampfer-Grünwidderchen und Heuschrecken wie die Sumpfschrecke sowie andere Insekten an. Das Grünland dient Amphibien wie Moorfrosch, die die angrenzenden Gräben und Gewässer als Laichhabitate nutzen, als Landlebensraum.</p>	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Oberste Priorität hat die Wiederherstellung eines naturnahen hydrologischen Regimes. Zielführend sind daher Maßnahmen, die eine weitere Entwässerung der Moorreste vermindern, wie das Entfernen von Drainagen (falls vorhanden) oder das Verschließen von Entwässerungsgräben, sofern ohne unerwünschte Effekte auf Nachbarflächen möglich. Eine effektive und großflächige Vernässung wird langfristig angestrebt, ist aufgrund der gegenwärtigen Eigentumsverhältnisse jedoch nicht umsetzbar. - Für eine weitere Aushagerung sowie eine Erhöhung der strukturellen Vielfalt der Fläche ist eine fortführende extensive Bewirtschaftung notwendig. - Im Fall von Beweidung, ist zur Zurückdrängung der Flatter-Binse zusätzlich eine gelegentliche Nachmahd mit Abtransport des Mähgutes durchzuführen. - Wiedervernässung hat Priorität. Die Grünlandnutzung ist nur so lange aufrechtzuerhalten, solange die hydrologischen Verhältnisse dies zulassen. 	
Code SH	<p>01.02 Naturverträgliche Grünlandnutzung / Grünlandextensivierung</p> <p>01.02.01 Mahd, einschl. Mähgutabfuhr</p> <p>01.02.02 Nutzung als Mähweide</p> <p>01.02.03.01 Beweidung mit Rindern</p>	

01.07.01 Schließen / Entfernen von Drainagen	
Fotos	 <p>Mäßig artenreiches Grünland in der östlichen Teilfläche umgeben von sekundärem Moor-Birkenwald (Blickrichtung Südost).</p> <p>Artenarmes, mit Rindern beweidetes Grünland in der Teilfläche im Zentrum des Stiftungsgebietes (Blickrichtung Nordwest).</p>

5.2 Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / -LRT, Artengilden

Die angestrebten Ziele innerhalb des Stiftungsgebietes "Haselunder Moor" werden nach Landschafts- und Biotoptypen unterteilt. Es werden in Tab. 11. jeweils Arten, Artengilden, Vegetations- und Lebensraumtypen zugeordnet.

Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden (fett geschrieben = NATURA 2000-relevant)

Zielebene 1	M Moorlandschaft
Zielebene 2	MN Naturnahes Moor
LRT / Biotoptypen	Artenschutzrelevante Arten, spezifische Arten
LRT 7120 - Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore LRT 7140 - Übergangs- und Schwingrasenmoore LRT 3160 - Dystrophe Seen und Teiche	Moorfrosch (FFH IV) Reptilien der Moore und Moordegenerationsstadien wie Kreuzotter und Waldeidechse Vögel halboffener Moorstandorte wie Braunkehlchen und Bekassine Arten der Gehölze wie Weidenmeise und Grasmücke Moor-Gagel, Schmalblättriges und Scheidiges Wollgras, Besenheide, Glocken-Heide, Sumpf-Torfmoos und weitere moortypische Arten; im Torfstich Schnabel-Segge Weitere Arten wie Sumpf-Veilchen, Zwiebel-Binse, Hunds-Straußgras
Zielebene 1	M Moorlandschaft
Zielebene 2	MW Moorwald
LRT / Biotoptypen	Artenschutzrelevante Arten, spezifische Arten
LRT 7120 - Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore LRT - 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore	Moorfrosch (FFH IV) Reptilien der Moore und Moordegenerationsstadien wie Kreuzotter und Waldeidechse Moor-Gagel, Schmalblättriges und Scheidiges Wollgras, Besenheide, Glocken-Heide und weitere moortypische Arten
Zielebene 1	H Halboffene Landschaft
Zielebene 2	GF Feuchtgrünland
LRT / Biotoptypen	Artenschutzrelevante Arten, spezifische Arten
LRT 6510 - Magere Flachland-Mähwiesen offenes bis halboffenes artenreiches Feuchtgrünland	Moorfrosch (FFH IV) Vögel halboffener Standorte wie Braunkehlchen, Bekassine und Kuckuck Tagfalter wie u.a. Ampfer-Grünwidderchen; Heuschrecken wie u.a. Sumpfschrecke sowie weitere Insektenarten Vertreter artenreichen Feuchtgrünlandes wie Wiesen-Schaumkraut, Kuckucks-Lichtnelke, Blutaube, Hunds-Straußgras und Sumpf-Veilchen, Igel-Segge, Sumpf-Schafgarbe

	Arten des mesophilen Grünlandes wie Ruchgras, Weide-Kammgras, Rot-Schwingel, Gewöhnliche Hainbinse und Schafgarbe
--	---

5.3 Ziele Ökosystemdienstleistungen

Die angestrebten Ökosystemdienstleistungen des Plangebiets sind in Tab. 12 nach den Landschaftstypen differenziert dargestellt. Im Anhang 1 werden die einzelnen Ökosystemdienstleistungen näher erläutert.

Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen

Zielebene 1	M	M	H
Zielebene 2	MN	MW	GF
Feldfrüchte			
Vieh			x
Viehfutter			x
Fischfang			
Aquakultur			
Wald- und Wildprodukte			
Holz			
Holzbrennstoff			
Energie (Biomasse)			
Biochemikalien/Medizin			
Süßwasser			
Lokale Klimaregulierung	x	x	x
Globale Klimaregulierung	x	x	x
Hochwasserschutz			
Grundwasserneubildung	x	x	x
Luftqualitätsregulierung			
Erosionsregulierung	x	x	x
Nährstoffregulierung	x	x	x
Wasserreinigung			x
Bestäubung			x
Landschaftsästhetik	x	x	x
Inspiration	x	x	x
Erholung und Tourismus			
Bildung			
Intrinsischer Wert der Biodiversität	x	x	x

6 Projektideen

Eine Verbesserung der hydrologischen Verhältnisse im Stiftungsgebiet hat aus Gründen des Klimaschutzes, aber auch zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung der biologischen Vielfalt im Gebiet, höchste Priorität. Da diese effektiv jedoch nur über großflächige Maßnahmen umsetzbar ist, sollte eine Sicherung weiterer Flächen im räumlichen Zusammenhang für den Naturschutz erfolgen.

7 Monitoring-Vorschläge

Hierbei handelt es sich ausschließlich um kurze Monitoring-Vorschläge für den Status Quo der Flächen. Die Vorschläge beschränken sich auf das Wichtigste in dem Gebiet bei eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten. Dabei kann eine konkrete Monitoring-Methode genannt werden. Um eine räumliche Zuordnung zu gewährleisten wird jedem Vorschlag eine Lok_Diff oder eine Zielebene 2 zugeordnet.

Die Entwicklung folgender Arten und Lebensräume sollte im Rahmen eines Monitorings verfolgt werden:

Lok_Diff oder Zielebene 2	Arten / Lebensräume	Methode	Beschreibung,	Intervall
alle	Tierarten	Begehung, halbquantitative Aufnahme von Zielarten	Zielartensuche (FFH II, IV, VSR I, RL SH 1-3)	alle 5-6 Jahre
alle	Pflanzenarten	Begehung, Verortung von Zielarten	Zielartensuche (RL SH 1-3)	alle 5-6 Jahre
alle	Torfsackung, Wasserstand	Pegelmessung	Errichtung einer fixierten Pegelstange zur Überwachung von Torfsackung und Wasserständen	jährlich

8 Zusammenfassung

Das Stiftungsgebiet „Haselunder Moor“ ist ein kleines Gebiet auf Nieder- und Hochmoorböden, welches stark degeneriert ist. Es liegt im Bereich der Hohen Geest (Breedstedt-Husumer Geest im Kreis Nordfriesland) in den Gemeinden Löwenstedt, Haselund und Sollwitt. Das Gebiet besteht aus kleinen Parzellen umgeben von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es liegt relativ isoliert zu weiteren Schutzgebieten oder naturnahen Bereichen.

Die Vegetation im Stiftungsgebiet besteht aus Sukzessionsflächen mit Pfeifengras, Moor-Gagel, Weide und Moor-Birke sowie aus mäßig bis artenreichen Grünlandflächen. Im Stiftungsgebiet kommen die LRT 3160, 6510, 7120 und 7140 vor. Torfmoose sind sehr selten. Kreuzotter, Moorfrosch, Breitflügelfledermaus und Lungenenzian-Ameisenbläuling wurden in den letzten 20 Jahren als Fundpunkte in der Nähe des Gebietes gemeldet.

Die rechtlichen und fachplanerischen Vorgaben des Naturschutzes sehen für den Landschaftsraum Feuchtgrünland, ungenutzte Niedermoorkomplexe und Flussniederungen unter möglichst naturnahen Wasserstandsverhältnissen vor. Das MELUND (2019) stellt im „Programm zum Biologischen Klimaschutz“ die Kohlenstoffspeicherung in organischen Böden als wichtiges Ziel zum landesweiten Klimaschutz heraus.

Die Aggregierung weiterer Flächen, um dann eine Wiedervernässung der organischen Böden einleiten zu können, ist wichtigstes Ziel im „Haselunder Moor“. Es kann bei weiterer Nutzung ein wertvolles Trittsteinbiotop innerhalb des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems werden – für Arten, die in der intensiv genutzten Agrarlandschaft bereits ausgeräumt sind. Oder es kann bei maximaler Vernässung zu einem Klimaschutz- und Wildnisgebiet werden.

9 Quellenverzeichnis

Rote Liste und Verbreitung

- LLUR – LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2009): Die Großschmetterlinge Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 106 S.
- LLUR – LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2017): Die Heuschrecken Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 85 S.
- LLUR – LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2017): Die Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 126 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste – Band 1 und 2, 122 und 46 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2002): Die Armelechteralgen Schleswig-Holsteins, – Rote Liste – 50 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2002): Die Moose Schleswig-Holsteins – Rote Liste – Band - 3 50 S.
- MELUR – MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2014): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 122 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2010): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 5. Fassung - Oktober 2010, 118 S.

Schutzgebiet- und Biotopverbundsystem

- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein – regionale Ebene – Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung, Spezieller Teil – Planungsraum V – Teilbereich Kreis Nordfriesland, 43 S.

Landschaftsrahmenpläne

- MELUND - MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT, NATUR UND DIGITALISIERUNG DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2020): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I - Kreisfreie Stadt Flensburg und Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. - Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.), 277 S., Kiel.

Sonstiges

- WINART (2020): WinArt-Daten – Lanis-SH, Datenstand: Amphibien und Reptilien 16.10.2016/ Winterquartiere 01.12.2008; Fledermäuse 01.03.2017; Schmetterlinge 02.03.2012; Wiesenvogelbrutgebiete April 2011. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Flintbek.

Anhang 1: Erläuterungen Ökosystemdienstleistungen

Ziel Versorgungs- dienstleistungen	Ziel Regulations- dienstleistungen	Ziel Kulturelle Dienstleistungen
<ul style="list-style-type: none"> • Feldfrüchte (=Kultivierung und Nutzung essbarer Ressourcen) • Vieh (=Haltung verzehrbare Tiere) • Viehfutter (=Kultivierung und Ernte von Viehfutter) • Fischfang (=Fang von kommerziell interessanten Fischarten, die für die Fischer zugänglich sind) • Aquakultur (=In terrestrischer oder mariner Aquakultur gehaltene Tiere) • Wald- und Wildprodukte (=Ernte von z. B. Beeren, Pilzen, gejagte oder gefischte Wildtiere) • Holz (=Vorhandensein von Bäumen und Pflanzen mit potentieller Verwendbarkeit als Holz) • Holzbrennstoff (=Vorhandensein von Bäumen und Pflanzen mit potentieller Verwendbarkeit als Holzbrennstoff) • Energie (Biomasse) (=Vorhandensein von Bäumen und Pflanzen mit potentieller Verwendbarkeit als Energiequelle) • Biochemikalien/Medizin (=Produktion von Biochemikalien für medizinische Zwecke) • Süßwasser (=Vorhandensein von nutzbarem Brauch- oder Trinkwasser) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Klimaregulierung (=Lokale Beeinflussung von Temperatur, Wind, Einstrahlung, Verdunstung und Niederschlag durch das Ökosystem) • Globale Klimaregulierung (=Langfristige Speicherung von Treibhausgasen durch Ökosysteme) • Hochwasserschutz (=Bereitstellung natürlicher Strukturen und Prozesse, die extreme Hochwasserereignisse dämpfen können) • Grundwasserneubildung (=Bereitstellung von Grundwasser nach Versickerungsprozessen) • Luftqualitätsregulierung (=Die Kapazität von Ökosystemen, toxische und andere Elemente aus der Atmosphäre zu filtern) • Erosionsregulierung (=Bodenretention, Verhinderung und Linderung von Erosionsereignissen und Verhinderung von Erdbeben) • Nährstoffregulierung (=Die Kapazität eines Ökosystems zur Aufrechterhaltung von Nährstoffkreisläufen von z. B. N, P und anderen Elementen) • Wasserreinigung (=Ökosysteme besitzen die Kapazität, Wasser zu reinigen und zu filtern sowie die chemische Zusammensetzung des Wassers durch Pufferreaktionen zu beeinflussen) • Bestäubung (=Ökosysteme beeinflussen die Verteilung, Fülle und Effektivität von Bestäubern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsästhetik (=Bezieht sich auf Charakteristika der Landschaft und visuelle Qualitäten der Studienorte und repräsentiert einen emotionalen Nutzen, der sich aus der Betrachtung einer schönen Landschaft ergibt) • Inspiration (=Die künstlerische, kreative Eingebung von Personen, die das Betrachten von Ökosystemen, z. B. in Kunst, Folklore, Architektur, Werbung oder Technologie) • Erholung und Tourismus (=Der Erholungsgewinn für Menschen durch die jeweilige Landbedeckung/-nutzung sowie durch entsprechende Einrichtungen) • Bildung (=Ökosysteme und deren Komponenten und Prozesse bieten Grundlagen und Demonstrationsobjekte für die Umweltbildung) • Intrinsischer Wert der Biodiversität (=Der Wert der Natur und der Arten an sich, über den ökonomischen Nutzen hinaus)

SLEP-Zielebenen mit Erläuterungen

Stand 15.11.2018

Um das **Kapitel 5 „Zielkonzept“**, besser verstehen zu können, werden die SLEP-Zielebenen nachfolgend näher erläutert.

Die Zielebenen bilden das Entwicklungsziel für den betrachteten Landschaftsausschnitt ab. Während die **Zielebene 1** das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der **Zielebene 2** nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt verkörpern. Damit können sich in der Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die Zielebenen 1 und 2 können voneinander entkoppelt verwendet werden. Bei der Zuordnung der Zielebene 1 entscheidet der erlebbare Landschaftseindruck am Ort unter Berücksichtigung umgebender, ggf. nicht von der Stiftung Naturschutz verwalteter Flächen. Somit wird z.B. ein kleines Waldstück, Zielebene 2 „Buchenwald“, in einer von Grünland und Knicks dominierten Umgebung in die Zielebene 1 „Halboffene Landschaft“ eingeordnet, selbst wenn es sich bei den umgebenden Flächen nicht um Stiftungsland handelt.

Erst die **lokale Differenzierung (Lok_Diff)** umfasst als kleinste Einheit jene in sich homogene Flächen, die sich durch gleiche Ziele und Maßnahmen von anderen abgrenzen lassen. Das bedeutet einerseits, dass räumlich getrennte Flächen der gleichen Lok_Diff zugeordnet werden, wenn sie sich hinsichtlich ihrer Ziele in Zielebene 1 und 2 sowie hinsichtlich ihrer Maßnahmen nicht unterscheiden, und andererseits, dass Flächen trotz gleicher Zielsetzung aufgrund unterschiedlicher **Maßnahmen** in mehrere Lok_Diffs unterteilt werden.

Ein wichtiges Instrument sind ferner die **Struktur-IDs**, durch die sich die Lok-Diffs näher beschreiben lassen. Liegen z.B. im dem Buchenwald Kleingewässer oder kleine Offenflächen, wird dies durch die Strukturen „mit Gewässer“ oder „lichter Wald“ beschrieben. Es lassen sich also einer Lok_Diff mehrere Struktur-IDs zuordnen. In diesem Fall sollte der Geltungsbereich der Strukturen im Text für weitere planerische Rückschlüsse erklärt werden. Eine Ausweisung solcher Bereiche als separate Lok_Diff ist nur dann sinnvoll, wenn dies mit einem planerischen Mehrwert einhergeht (Redundanz). Dies ist im Zweifel mit dem zuständigen Flächenmanager gemeinsam zu erörtern.

Soweit nachfolgend Kürzel bei eindeutiger Zuordenbarkeit verwendet werden, entsprechen sie den Kürzeln des Biotoptypenschlüssels in der 4. Fassung (Stand: April 2018).

Die Erläuterungen zu den Zielebenen wurden maßgeblich im Auftrag der SNSH vom Planungsbüro PLANULA aus Hamburg erarbeitet.

Liste der Zielebenen

Zielebene 1	Ziel_1
Auenlandschaft	A
Binnendünen	B
Gewässerlandschaft	S
Halboffene Landschaft	H
Küstenlandschaft	K
Moorlandschaft	M
Ästuar	E
Offene Landschaft	O
Siedlungsbiotope	Z
Wald-/Gehölzlandschaft	W

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14
mit Gräben und Gruppen	15
mit offenen Bodenstellen	16

Thema	Zielebene 2	Ziel_2
Gewässer	eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE
	naturnahe Aue	SN
	Naturnahes Fließgewässer	SF
	Oligo-bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO
	Röhricht/Ried	SR
	Stauteich	ST
Küste Düne	Verlandungsbereich	SV
	Küstendünen	KD
	Lagune	KL
	Salzgrünland	KG
	Steilküste	KK
	Strand	KS
	Wanderdüne	KW
rohbodenreiche Sanddüne	RS	
Heide	Feuchtheide	HE
	Heide/Magerrasen	HM
Moor	Moorwald	MW
	naturnahes Moor	MN
Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR
	Feuchtgrünland	GF
	gehölzreiches Halboffenland	GE
	Streuweise	GW
Gebüsch Wald	Auwald	WA
	Buchenwald	WB
	Eichenwald	WE
	Feuchtgebüsch	WF
	Hudewald	WH
	Kratt/Niederwald	WK
	Laub-/Nadelmischwald	WM
	Schlucht- und Hangmischwald	WT
	Standortgerechter Laubwald	WL
Sumpf-/Bruchwald	WS	
Sonstiges	Kleingärten	ZG
	Naturschutzacker	ZA
	Sonstige Siedlungsflächen	ZS
	Streuobstwiese	ZO

Zielebene 1:

Auenlandschaft

IdR die Aue von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen (inkl. Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider), Aue = abzulesen aus Bodenkarten (Auenböden) und der Geländemorphologie (Hangkanten), keine zwingende regelmäßige Überflutung des Standorts erforderlich. Für eine Zuordnung ist die Naturnähe und Realisierbarkeit von Maßnahmen entscheidend (z.B. bei nicht mehr benötigten Sommerdeichen, die geschliffen werden könnten). Durch massive Landesschutzdeiche abgeschnittene (ehemalige) Auenbereiche, z.B. an Eider und Elbe, fallen nicht unter die Auenlandschaft (idR dann zur Offenen oder Halboffenen Landschaft gehörig).

Binnendünen

Durch Windeinfluss gebildete Sandaufhäufungen, einschließlich der Dünentäler, im Binnenland.

Gewässerlandschaft

Süßwasser, keine Lagunen/Strandseen. IdR ab 5 ha Wasserfläche oder im Komplex mehrerer Teiche von zusammen ≥ 5 ha Wasserfläche (auch Seeufer, Halbinseln, angrenzende Brüche oder Röhrichte).

Halboffene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Binnendünen und Küsten, in denen Gehölze das erlebbare Bild erkennbar prägen. Charakteristisch ist hier der kleinräumige Wechsel aus Offenland und Gehölzen bzw. Gehölzgruppen. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort. Typisch: z.B. Halboffene Weidelandschaft der Geest/östliches Hügelland / „wilde Weiden“, Bauernwaldlandschaften, Knicklandschaften.

Küstenlandschaft

Von der Meeresdynamik der Nord-/Ostsee und/oder Salz- oder Brackwasser beeinflusste Küstenbiotope (auch Küstendünen, Strandwälle, Kliffs, Höftländer, etc.) ohne Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider (s. Auenlandschaft).

Moorlandschaft

Hoch- und Übergangsmoore (M), Voraussetzung: Organischer Boden (idR Hoch- und Anmoor), auch im Komplex mit weiteren Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB). Niedermoores sind idR einer anderen Ziellandschaft zuzuordnen.

Ästuar

Überwiegend ungenutzter, naturnaher Biotopkomplex der ins Meer mündenden Flüsse mit regelmäßigem Brackwasser- und an der Nordsee auch Tideeinfluss. Prägend ist eine enge Verzahnung des Wasserkörpers mit den Ufer- und Überschwemmungsbereichen inkl. Brackwasser-Röhrichte, Uferstaudenfluren, Priele, Watten, Pionierfluren, Salz- und Auengrünland, Auengebüsche sowie Auwälder (LRT 1130). Vor allem im Deichvorland.

Offene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Dünen und Küsten, in der Gehölze das erlebbare Bild nicht prägen, sondern der freie Blick das Bild bestimmt. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort.

Typisch: z.B. Weidelandschaft und Wiesenvogel-Schutzgebiete der Marsch.

Siedlungsbiotope

Biotope im Siedlungsbereich (S).

Wald-/Gehölzlandschaft

Wälder und flächenhaft dichte Gebüsch, nicht in Mooren, nicht auf Binnendünen, nicht an Küsten sowie nicht in Auen von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen.

Zielebene 2:

Gewässer

Eutrophes naturnahes stilles Gewässer

Eutrophe Stillgewässer wie Weiher oder Seen (FSe) (ohne wiederkehrende Kleingewässerstrukturen).

Naturnahe Aue

Naturnahe Biotope (Röhrichte, Gebüsche, Altarme, Kleingewässer, Feucht-/Nassgrünland, Sümpfe) in der Aue von Flüssen und Strömen (= alles was nicht Wald ist).

Naturnahes Fließgewässer

Bach (FB), Fluss (FF) und naturnahe lineare Gewässer (FL)

Oligo- bis mesotrophes naturnahes Gewässer

Oligotrophe Stillgewässer (FSo) und Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer (FSm, FSi).

Röhricht/Ried

Landröhrichte (NR) und Niedermoore, Sümpfe (NS) sowohl gehölzreiche als auch gehölzarme Ausprägungen. IdR ohne oder in Komplexen mit nur geringen Anteilen an landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Stauteich

Künstlich angestaute und ablassbare Stillgewässer, z.B. Fischteiche (FXt).

Verlandungsbereich

Großflächige Verlandungsbereiche, z.B. ausgedehnte Schilfgürtel an Seen.

Küste | Düne

Küstendünen

Küstendünen (KD, KH) inkl. Dünentäler (KP, KM), ohne Wanderdüne (KDm).

Lagune

Strandsee (KSe), nur an der Ostsee.

Salzgrünland

Salzgrünland der Nordsee und Ostsee (KN, KO) sowie brackwasserbeeinflusstes Grünland (KG) außerhalb der Ästuare .

Steilküste

Fels- und Steilküste / Kliffs der Nord- und Ostsee (XKf, XKh, XKn, XKo).

Strand

Strände (KS) ohne Strandsee (KSe).

Wanderdüne

Wanderdüne- (KDm)

Rohbodenreiche Sanddüne

Binnendünen (TB, XB)

Heide

Feuchtheide

Feuchtheiden (TF) außerhalb oder allenfalls im Randbereich von Mooren, für deren Erhalt eine regelmäßige Nutzung erforderlich ist.

Heide/Magerrasen

Weithin offene Zwergstrauchheiden (TH), Trocken- und Magerrasen (TR)

Moor

Moorwald

Birkenmoorwälder und andere torfmoosreiche baumbestandene Moorstadien (MW) LRT 91D0.

Naturnahes Moor

Hoch- und Übergangsmoore mit Moorheidestadien (MH), naturnahe Moorstadien (MS) sowie Moor-Regenerationskomplexe (MR), ohne Moorwälder (MW), für deren Erhalt keine Nutzung erforderlich ist. Im Komplex können auch weitere Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB, wiedervernässtes (Nieder-)Moorgrünland) in das naturnahe Moor miteinbezogen werden.

Grünland

Extensivgrünland mittlerer Standorte

Weithin offenes, extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung ca. <30%. Bei gehölzreichen Ausprägungen ist der Eindruck, dass es landwirtschaftlich genutzte Flächen sind, noch deutlich wahrnehmbar.

Feuchtgrünland

Weithin offenes Artenreiches Feuchtgrünland (GF) und Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit allenfalls einzelnen, das Landschaftsbild nicht bestimmenden Gehölzen.

Gehölzreiches Halboffenland

Halboffenes, meist sehr extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM), Artenreiches Feuchtgrünland (GF), Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung $\geq 30\%$. Die Gehölze sind soweit prägend, dass man bei Grünland nicht mehr den Eindruck hat vor landwirtschaftlich genutzten Flächen zu stehen (= "Wildnis"), metastabile Sukzessionsflächen, daher auch häufig eng verzahnt mit Ruderalfluren, Röhrichten oder Staudensümpfen.

Streuwiese

Durch einschürige, späte Mahd oder Mulchmahd geprägte Wiesen idR auf Niedermoorstandorten, sowie unregelmäßig genutzte Flächen.

Gebüsch | Wald

Auwald

Au- und Quellwald (WA, WQ), LRT 91E0/91F0 in der Aue von Bächen, Flüssen und Strömen.

Buchenwald

Laubmischwald, idR Buche >50% in der ersten Baumschicht, LRT 9110/9120/9130.

Eichenwald

Laubmischwald, von Eichen geprägt/dominiert, inkl. Eichen-Kiefernwald (WLk), LRT 9160/9190.

Feuchtgebüsch

Flächenhafte Strauchbestände (idR Weiden) auf feuchten/nassen mineralischen Standorten außerhalb der Auen, Moore (M) und Binnendünen (TB). Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Feuchtgebüsche als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Hudewald

Durch ehemalige Weidenutzung geprägte, lichte und breitkronige Eichen- oder Buchenbestände sowie Waldweide.

Kratt/Niederwald

Durch Niederwaldnutzung geprägte Wälder (.wn) bzw. Eichenkratt (WLt).

Laub-/Nadelmischwald

Laub-/Nadelmischwald mit Nadelholz >30% in der ersten Baumschicht (nur aus Artenschutzgründen, kein LRT), ohne Eichen-Kiefernwald. Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Laub-/Nadelmischwälder als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Schlucht- und Hangmischwald

Meist in Steillagen oder engen Schluchten gelegene Laubmischwälder (WMs), LRT 9180.

Standortgerechter Laubwald

Für alle Fälle vorgesehen, in denen derzeit keine oder standortfremde bzw. nicht heimische Gehölze stehen und aufgrund unklarer Standortverhältnisse nicht bestimmt werden kann, welcher der o.g. Waldtypen entstehen würde. Nicht vorgesehen, um heterogene Bestände aus den anderen Waldtypen zusammenzufassen. Lebensraumtypen, die aus Vorkartierungen und eigenen Erhebungen bereits Bestand sind, werden den entsprechenden Waldtypen zugeordnet.

Sumpf-/Bruchwald

Laubmischwald, von Schwarzerle/Esche/Moorbirke geprägt/dominiert, auf mineralischen (Sumpfwald) bis organischen (Bruchwald) Böden, nicht in Flussauen.

Sonstiges**Kleingärten**

Kleingartenanlage (SPk).

Naturschutzacker

Extensivacker (AAe) mit naturschutzgerechter Bewirtschaftung.

Sonstige Siedlungsflächen

Siedlungsbiotope (S) ohne Kleingartenanlage (SPk).

Streuobstwiese

Streuobstwiese (HO).



Biotoptypen / Lebensraumtypen

- Degenerierte Moorflächen mit Pfeifengras (MDm) §
 - Trockener sekundärer Moorwald (MDb) §
 - Degenerierte Moorflächen mit Gagelgebüsch (MDg) §
 - Weidengebüsch auf degenerierten Moorstandorten (MDw) §
 - Moorgewässer (MSg) §
 - Mesophiles Grünland frischer Standorte (GMm) §
 - Mäßig artenreiches Wirtschaftsgrünland / mit Flatterbinsen-Dominanzbeständen (GYy/GYj)
 - Ruderale Grasflur (RHg)
 - Teilversiegelte Verkehrsfläche (SVt)
- LRT**
- FFH-Lebensraumtyp
- Sonstiges**
- Stiftungsgebiet Haselunder Moor (394)

Datenquelle: Landesbiotopkartierung (LBK), wenn vorhanden Ökokonten (ÖK) und ergänzt durch GFN. Angaben zu Einzelflächen sind der Attributtabelle zu entnehmen.

Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel Stand: 2019 § - gemäß § 30 BNatSchG i.V.m. § 21 LNatSchG geschützte Biotope

20_008

SLEP Nr. 394
Haselunder Moor

Biotoptypen / Lebensraumtypen



Stiftung Naturschutz SH
Eschenbrook 4
24113 Molfsee

GFN mbH
Stuthagen 25
24113 Molfsee
Tel.: 04347/99973-0

Datum:	Name:
gezeichnet: 29.04.2021	V. Pieper
zul. geändert:	
geprüft: 05.05.2021	F. Lanzius

Maßstab: 1:7.500

Karte "Bestand"



Zielkonzept / Zielebenen

Ziel 1 - Code	Ziellandschaften - Ebene 1
H	Halboffene Landschaft
M	Moorlandschaft

Zielebene 2

- GF - Feuchtgrünland
- MN - Naturnahes Moor
- MW - Moorwald

Sonstiges

- Stiftungsgebiet Haselunder Moor (394)

20_008

SLEP Nr. 394
Haselunder Moor

Zielkonzept / Zielebenen



Stiftung Naturschutz SH
Eschenbrook 4
24113 Molfsee

GFN mbH
Stuthagen 25
24113 Molfsee
Tel.: 04347/99973-0

Datum:	Name:
gezeichnet: 29.04.2021	V. Pieper
zul. geändert:	
geprüft: 05.05.2021	F. Lanzius

Maßstab: 1:7.500

Karte "Ziele"



Lokale Differenzierungen nach Maßnahmen

- Haselunder Moor**
- 394_01_01: Haselunder Moor
 - 394_01_02: Moorwald im Haselunder Moor
 - 394_01_03: Moorwiesen im Haselunder Moor
- Sonstiges**
- Stiftungsgebiet Haselunder Moor (394)

20_008

**SLEP Nr. 394
Haselunder Moor**

Lokale Differenzierungen nach Maßnahmen



**Stiftung Naturschutz SH
Eschenbrook 4
24113 Molfsee**

GFN mbH
Stuthagen 25
24113 Molfsee
Tel.: 04347/99973-0

Datum:	Name:
gezeichnet: 29.04.2021	V. Pieper
zul. geändert:	
geprüft: 05.05.2021	F. Lanzius

Maßstab: 1:7.500

Karte "Lok-Diff"